

Frau Susanna Gerber geb. von Almen

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **6 (1901-1902)**

Heft 1

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Im Abendgold, Lebensfrüchte, Irdisches und Ewiges, die alle wahre Fundgruben von Lebensweisheit und Erfahrung sind. Davon zeugen aber auch seine Lehrbücher (Stilistik und Poetik), die mehrere Auflagen erlebt haben, und nicht zum wenigsten auch die prächtigen öffentlichen Vorträge, die er zu verschiedenen Zeiten seines Lebens gehalten hat. Es sei hier nur an den humorvollen Vortrag über „Dichten und Lügen“ und an denjenigen über die berühmte deutsche Dichterin Annette von Droste erinnert. Und was hat er ferner für Perlen der Poesie ausgestreut in schier unzähligen Zeitungen und Zeitschriften! Wie viel segensreiche Arbeit hat er auch geleistet in den vielen Redaktionen, die er besorgt hat: Hausfreund, Kinderfreund, Jugendblätter, Elternzeitung u.s.w.; wie verdient hat er sich gemacht um unser Volk und seine Sprache durch die Herausgabe der köstlichen Schwyzerdütschhefte und den prächtigen Gotthelf, durch welchen er den grössten Berner Schriftsteller seinem Volke erst recht nahe gebracht hat! Ja, noch viel Schönes, Herrliches liesse sich aufzählen, war doch Professor Sutermeister immer bereit, mitzuteilen von seinem inneren Reichtum, wenn es galt, Freude zu bereiten, Feste zu verschönern oder Werke der Gemeinnützigkeit zu fördern. Und nicht wenig vom Allerschönsten, was er geschaffen, hat seinen Lieben, seinem Familienkreis gegolten, in dem er sich immer am glücklichsten fühlte, und nach dem er sich sogar von den seltenen und kurzen Ferienreisen, die er sich gönnen durfte, zurücksehnte. Wie leuchteten dann seine Augen, wie köstlich sprudelte sein nie versiegender Humor, wie rasch flogen da Scherzreden, lustige Witze, Rätsel und Berichte über Gelesenes und Erlebtes von Mund zu Mund, wenn er wieder an der Seite der Gattin sass, bei der er Verständnis fand für alles, was ihn bewegte, und inmitten seiner Kinderschar, von der ihm fünf Söhne und zwei Töchter geblieben, die in den verschiedensten ehrenvollsten Lebensstellungen sich bewähren und Zeugnis ablegen für die treffliche Erziehung, die ihnen geworden.

Wohl hat es auch in diesem einzig schönen und glücklichen Familienleben an schwerem Herzeleid, an Kummer und Sorgen nicht gefehlt, aber es lebte da auch, in den Eltern wie in den Kindern, ein unerschütterliches Gottvertrauen, das unsern Professor Sutermeister selbst dann nicht verliess, als ihn mit dem Hinscheid der geliebten Gattin der allerschwerste Schlag traf.

Wie tief er denselben empfand, und wie er ihn trug, davon mögen seine nachstehenden Verse zeugen, mit denen wir den Rückblick auf dies teure Leben beschliessen wollen:

Ist's möglich, möglich? Als ob nichts geschehn,
Soll's nun von Tag zu Tag so weiter gehn?
Nicht teil' ich mehr mit Dir, was sich im Schoss
Der Unsern neu begiebt für Klein und Gross?
Nicht sehn wir Aug' in Aug' uns mehr? Kein Laut
Dringt mehr von Dir zu mir so liebetrout?

Und doch! Und doch! was in uns lebt, noch spricht
Und sieht's, nur jetzt in höhern Chor und Licht;
Du bleibst, wozu mein Gott Dich mir erlesen:
Schutzengel dort, wie Du mir's hier gewesen.

† Frau Susanna Gerber geb. von Almen.

Es ist immer ein wehmütig Ding, einen Nekrolog zu schreiben, doppelt wehmütig, wenn man 13 Jahre lang fast alle Tage freundschaftlich mit dem

Menschen, der uns für immer verlassen, verkehrt hat. So lange leistete Frau Gerber, den meisten Kolleginnen wohl besser unter ihrem Mädchennamen „Züseli von Almen“ bekannt, der Gemeinde Büren treue Dienste als Lehrerin, nachdem sie 6 Jahre seit ihrer Patentierung 1882 an einer Schule auf St. Beatenberg gewirkt. Ein frisches, sangestfrohes Bergkind war sie auch, in Frutigen, wo ihre so geliebte Mutter in recht bescheidenen Verhältnissen lebte, aufgewachsen, geweckten Geistes, lebhaft und beweglich, von rascher Fassungskraft und doch nicht oberflächlich, selbständig denkend und urteilend, von unbestechlicher Gerechtigkeit und mit wohlwollendem Verständnis für die ärmern und schwächern Schüler, was ihr bei ihrer Gewissenhaftigkeit und Liebe für ihren Beruf nicht nur den Namen, sondern auch den Erfolg einer tüchtigen Lehrerin verschaffte.

Anfangs unter schweren Verhältnissen mit einer Parallelklasse von über 70, zuletzt sogar über 80 Kindern in ungefreutem Lokal arbeitend, war es ihr wohl zu gönnen, dass mit dem Bezug eines neuen, mit allen Bequemlichkeiten versehenen Schulhauses und gleichzeitiger Reduktion der Klassenbestände eine grosse Erleichterung in der Schulführung eintrat, und sie war einsichtig genug, das rückhaltlos anzuerkennen und wusste nicht Rühmens genug, wie leicht es jetzt sei und welche Freude es ihr mache, Schule zu halten.

Freilich auch seelische und physische Leidenserfahrungen fehlten diesem Leben nicht, so wenig wie manchem andern; aber sie trugen nur dazu bei, ihren Charakter reifer und fester zu machen. Schweres, sehr Schweres hat sie erfahren bei der Geburt ihres ersten Kindes, das sie auf dem Kirchhof betten sah; auch schon damals fürchtete man für ihr Leben. Aber sie hat ein tiefinnerliches Glück an der Seite ihres wackern Mannes gefunden, dessen ruhiges und verständiges Wesen ihr volles Vertrauen und ihre Liebe abgewann. Dazu schien auch von aussen ihr das Glück zu lächeln, seitdem dieser, mit dem sie 4 Jahre Freud und Leid geteilt, neben ihr an einer obern Mittelklasse in Büren Anstellung gefunden. Rastlos verwertete sie neben der Schule ihre reichen musikalischen Talente zu Privatstunden und sah sich schon in die angenehme Lage versetzt, für die Zukunft vorsorgen zu können; da ereilte sie — zwölf Wochen nach der Geburt ihres dritten Kindes — der Tod, mild mit täuschendem Hoffnungsgewebe sein Nahen verschleiend. Im Frühling hatte sie noch Kräftigung gesucht auf ihrem lieben Beatenberg, im engbefreundeten Kreise der wohlbekanntesten Familie Krähenbühl; — es war, ihr unbewusst, der letzte Abschied von den Bergen gewesen.

Dass sie aber gerade jetzt davon musste, wo das Leben so freundlich sich gestaltete, wo sie als Lehrerin auf der Höhe gesegneten Wirkens stand, als Mutter erst des vollen Genusses der Mutterfreuden sich versichern wollte, — das gehört mit zu den schweren Proben des Glaubens; — vertrauen wir der ewigen Weisheit, die auch hier vielleicht weit über Menschengedanken und Menschenpläne hinaus ein besseres Ziel bereitet.

Allgemein war die Trauer um die Verewigte, Kinder und Erwachsene wetteiferten in Zeichen der Teilnahme; Mitglieder der Schulkommission trugen die Treue hinaus an den guten Ort, die stille Stätte, wo Menschendank und lohnende Gottestreue sich die Hände reichen. Unvergesslich wird ihr Angedenken und auf lange ein Segen sein.
